

PRESSEMITTEILUNG 86/2013

Fair Future - theoretisch eine Selbstverständlichkeit

Schülerinnen und Schüler der Handelslehranstalt diskutieren über die Zukunft ihres „Ökologischen Fußabdrucks“

(Weserbergland) Die von der UNESCO-zertifizierte Multivision „Fair Future II – der Ökologische Fußabdruck“ war zu Gast bei der Handelslehranstalt (HLA) in Hameln. Dank der Unterstützung durch die BioenergieRegion Weserbergland plus der Weserbergland AG und anderer Hamelner Sponsoren konnten mehr als 350 Schülerinnen und Schüler am Projekt teilnehmen.

Nahezu allen Anwesenden des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule war bewusst, dass nicht für alle 7 Milliarden Menschen auf der Erde genügend Ressourcen verfügbar sind, um so zu leben wie wir in Deutschland oder in anderen Industrienationen. Erschreckend war jedoch die Erkenntnis, dass die deutsche Bevölkerung auf dem Weg zum fairen Fußabdruck von 1,4 ha/Person mit einem durchschnittlichen Fußabdruck von zurzeit 4,6 ha/Person den Status eines „Entwicklungslandes“ besitzt. Unter dem „Ökologischen Fußabdruck“ wird die Fläche (gemessen in Hektar) auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstandard eines Menschen innerhalb eines Jahres zu ermöglichen.

Der zwingend notwendige Handlungsbedarf wurde durch vielfältiges Bild- und Filmmaterial sowie durch die Moderation des Greenpeace-Aktivisten Holger Krohn untermauert. Schulleiter Bernd Strahler zeigte sich betroffen und ermunterte die Anwesenden: „Jeder sollte versuchen, in seinem Rahmen etwas zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks beizutragen, wie die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder des Fahrrades.“ In anregenden Diskussionen ließen es sich die Schülerinnen und Schüler der HLA nicht nehmen, die schlüssig erscheinende Argumentation seitens des Veranstalters Multivision e.V. zu relativieren. Sie verwiesen beispielsweise auf die bestehende Einkommensungleichverteilung in Deutschland, die die Handlungsmöglichkeiten für viele Haushalte einschränkt. „Was ich gelernt habe: Kein Fleisch essen und mehr Bio-Produkte bzw. Fair-Trade-Produkte kaufen. Diese können sich viele Menschen allerdings nicht immer leisten,“ gibt Olivia Wesolowska (Klasse 12) zu bedenken.

Die aufgeschlossene Schülerschaft und das teilnehmende Lehrerkollegium waren überzeugt, dass in ihrem unmittelbaren Umfeld etwas verbessert werden könnte. Bianca Raschke, Klasse 13, kommt zu dem Schluss: „Es war sehr informativ und hat eventuell einigen Menschen die Augen geöffnet. Auch an unserer Schule sollte man etwas ändern: vegetarische Tage bzw. Wochen und Mehrwegbecher einführen.“

Um zu einer nachhaltigen Lebensweise in den Bereichen Ernährung, Wohnen, Mobilität und Konsum zu gelangen, ist der schwierige Schritt vom Bewusstsein zur Tat zumeist noch zu vollziehen. „Ich denke, dass es wichtig ist, ökologischer zu handeln. „Man sollte aber auch auf Wirtschaftswachstum achten, um mehr für die Forschung bei erneuerbaren Energien investieren zu können,“ reflektiert Can Deniz Bolat, Klasse 11.

Hans-Jürgen Hesse, Projektleiter BioenergieRegion Weserbergland **plus**, ist von der Veranstaltung begeistert: „Wir freuen uns, dass sich die jungen Erwachsenen so aufmerksam und kritisch mit diesem globalen Thema auseinandersetzen. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um durch Veränderung des eigenen Konsumverhaltens den Klimawandel positiv zu beeinflussen“.

Seit April 2013 tourt der zweite Teil der bundesweiten Bildungskampagne „Fair Future“ unter dem Motto „Global denken – nachhaltig handeln“ durch Deutschland und Österreich. Innerhalb von drei Jahren werden sich insgesamt 500.000 Schülerinnen und Schülern von über 1000 weiterbildenden Schulen mit der Frage „Wie wollt ihr in Zukunft leben?“ auseinandersetzen.

Die Multimediapräsentation wurde in Kooperation mit Oxfam Deutschland und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie entwickelt.



Bild 01: Interessante Diskussionsbeiträge der SchülerInnen zeigten das Engagement der Teilnehmenden

Quelle: Weserbergland AG



Bild 02: Begeisterte Teilnehmer, die zukünftig ökologischer Handeln möchten (Krohn, re.; Schäfer, 3. v. re.; Ludger Bruns, HLA, 5. V. re.; Folkart Müller, Weserbergland AG, li.) mit SchülerInnen der HLA)
Quelle: Weserbergland AG

Hintergrundinformation

Folgeprojekt BioenergieRegion Weserbergland **plus** (August 2012 – Juli 2015)

Die Weserbergland Aktiengesellschaft ist von der Regionalen Entwicklungskooperation Weserbergland **plus** (REK – themen- und projektorientierte Zusammenarbeit der Landkreise Hameln-Pyrmont, Holzminde, Nienburg/Weser und Schaumburg) beauftragt, das Handlungsfeld Energieregion inhaltlich zu besetzen. In diesem Zuge wurde das Weserbergland **plus** Mitte 2009 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) als eine der bundesweit 25 BioenergieRegionen ausgewählt. Die Umsetzung des Wettbewerbsprojektes, das zunächst für drei Jahre als Kommunikations- und Organisationsprojekt angelegt war, wurde der Weserbergland AG übertragen.

Ziel der Mitarbeiter der BioenergieRegion Weserbergland **plus** ist es, die Landkreise dabei zu unterstützen, langfristig zu mehr Eigenständigkeit bei Erzeugung und Einsatz von Bioenergie zu gelangen. Dabei sollen die regionalen Bioenergie-Potenziale ausgeschöpft, effizient eingesetzt und die besonderen Stärken der Region genutzt werden. Mit den Projekten trägt die BioenergieRegion Weserbergland **plus** zum Klimaschutz, zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und regionalen Energiealternativen bei. Das Weserbergland **plus** selbst übernimmt eine Vorbild- und Koordinierungsfunktion für diese Themen.

Nach den Erfolgen der 1. Phase hat das BMELV entschieden, erfolgreiche Regionen für weitere drei Jahre mit bis zu 330.000 Euro pro Region bei der Weiterentwicklung und Umsetzung neuer Schwerpunktthemen zu unterstützen.

In dem Folgeprojekt (2. Phase) stehen nun von August 2012 bis Juli 2015 in jetzt 21 Bioenergie-Regionen die gezielte Steigerung der Wertschöpfung und der Stoffstromeffizienz sowie der Transfer der gewonnenen Kenntnisse und Fähigkeiten an weitere Akteure und Regionen im Vordergrund. Die Bioenergie-Regionen arbeiten deshalb künftig mit sogenannten Zwillingsregionen zusammen, um auf diese Weise einen ganz gezielten Wissenstransfer zu leisten. Die BioenergieRegion Weserbergland **plus** kooperiert deshalb seit Kurzem mit dem Landkreis Northeim. Alle Bioenergie-Regionen sind Teil eines bundesweiten Netzwerks.

Pressekontakt

Heike Langer
Weserbergland AG
0 51 51 / 5 85 10 03
h.langer@weserberglandag.de
www.bioenergie-weserbergland-plus.de